

## **ZWEI AUSSTELLUNGEN UND DREI PUBLIKATIONEN ZUM MIH-JUBILÄUM**

Die Feierlichkeiten im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag der Eröffnung des Musée international d'horlogerie (MIH) sind seit Anfang des Jahres in vollem Gange. Am Freitag, den 22. März um 18 Uhr eröffnet das MIH gleichzeitig zwei Sonderausstellungen: die traditionelle Retrospektive der *Neuerwerbungen* und die thematische Ausstellung *MIH. 50 Jahre ein monumentaler Schrein*. Die Ausstellung bietet eine völlig neue Lesart dieses brutalistischen Monuments. Begleitet wird die Ausstellung von der Publikation *Das Musée international d'horlogerie von La Chaux-de-Fonds*, die von Nadja Maillard für die breite Öffentlichkeit und Touristen der Uhrenmetropole verfasst und von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte auf Deutsch, Französisch und Englisch herausgegeben wurde. Schließlich werden ab dem 22. März auch Le Carillon, die Jahresbotschaft der Freunde des MIH, sowie eine in Zusammenarbeit mit der Fondation Maurice Favre erstellte retrospektive und prospektive Jubiläumsausgabe verteilt.

---

### **MIH. 50 Jahre ein monumentaler Schrein**

---

Vor 50 Jahren umhüllte das Musée international d'horlogerie (MIH) seine weltweit einzigartige Sammlung mit einem Schrein aus Beton, überwiegend unter der Erde und aufgewertet durch eine avantgardistische Szenographie. Der ungekünstelte Bau fügt sich mit seiner modernen Höhlenarchitektur symbiotisch in den grünen Park ein und lässt die Besucher in die Welt der Zeitmessung eintauchen. Die Arbeiten begannen 1972 und wurden trotz der Rezessionsphase, von welcher die Uhrenindustrie und die Stadt La Chaux-de-Fonds damals schwer getroffen wurden, zu Ende geführt. So konnte das Museum in seiner heutigen Form am 19. Oktober 1974 eröffnet werden. Als Hommage an diesen einzigartigen Bau erzählt die Ausstellung 50 Jahre ein monumentaler Schrein von dieser Zeit und schlägt so eine Brücke zwischen Uhrmacherei, Museologie und Architektur. Sie liefert auch eine Vorschau auf die Veränderungen, die den Museumspark in den kommenden Jahrzehnten prägen werden. Die Ausstellung ist in fünf Bereiche gegliedert:

#### *Umbruch*

Ende der 1960er Jahre erlebt die Uhrenindustrie eine Reihe bahnbrechender Veränderungen. Die Massenproduktion, das Aufkommen neuer Technologien, der Freihandel und das Auf und Ab der Weltwirtschaft verändern die etablierten Produktionsweisen und Märkte radikal. Konventionen werden infolge dieser Umwälzungen in Frage gestellt. Während dieser Zeit des Umbruchs müssen sich die Manufakturen neu erfinden und die Uhr der Zukunft entwickeln und entwerfen. Der allseitige Aufruhr führt zu einer Reihe von Innovationen, die mal mehr, mal weniger erfolgreich sind. Einige dieser Neuerungen, beispielsweise die Quarzuhr, die Kunststoffstoffe oder auch die Digitaltechnik, begründen die ästhetischen und technologischen Regeln der modernen Uhrenindustrie.

### *Ein monumentaler Schrein*

Das MIH wurde von 1972 bis 1974 unter der Leitung der Architekten Georges-J. Haefeli (1934-2010) aus La Chaux-de-Fonds und Pierre Zoelly (1923-2003) aus Zürich gebaut. Es wird gemeinsam finanziert von der Stadt, dem Kanton, dem Bund und der Uhrenindustrie unter Federführung der Stiftung Maurice Favre, die 1967 eigens mit dem Ziel gegründet wurde, in La Chaux-de-Fonds ein neues Uhrenmuseum einzurichten, das der Bedeutung der vorhandenen Sammlungen gerecht wird. Der von den Architekten entworfene monumentale Schrein erfüllt alle Anforderungen auf intelligente Weise. Er bringt Gegensätze und das Spiel mit den Massstäben in Einklang. Eine enge Zusammenarbeit bestand mit Experten für Bauphysik, namentlich dem Bauingenieur Pierre Beurret (1922-2016), und mit dem Bauunternehmen Paci. Die Presse war sich bei der Einweihung in ihrem Lob einig und das MIH wurde erster Preisträger des Prix Béton im Jahr 1977. Es erhielt ausserdem den Prix Cembureau und war Europäisches Museum des Jahres 1978.

Eine immersive Projektion mit Archiv- und aktuellen Bildern erzählt die epische Geschichte des Baus des Museums und bietet eine neue Interpretation dieses brutalistisch inspirierten Monuments. Aussagen renommierter Architekten, darunter der berühmte in New York lebende Schweizer Architekt Bernard Tschumi, der unter anderem das Akropolismuseum in Athen entworfen hat, heben die konstruktiven Merkmale des Gebäudes hervor und enthüllen unveröffentlichte Anekdoten von der Eröffnung vor 50 Jahren.

### *Ein Gesamtkunstwerk*

Die architektonische Innengestaltung des Museums wurde der Arbeitsgemeinschaft von Team BTG, Pierre Bataillard, Serge Tcherdyne und Mario Gallopin übertragen. Zu ihren Aufgaben gehörte die Ausarbeitung und Umsetzung aller technischen Gesichtspunkte, insbesondere die Konzeption von Ausstellungsdisplays wie die Vitrinen, aber auch die Wahl der Möbel, die zur Atmosphäre des Ortes und zum Besucherkomfort beitragen sollten. Besonderes Augenmerk lag auf der Durchlässigkeit und der Leichtigkeit der Präsentationselemente, die einen Kontrast zur massiven Struktur des Gebäudes bilden und sich zugleich an diese anlehnen sollten. In diesem Raum wird das Mobiliar des MIH selbst zum Ausstellungsartefakt. Es wird gleichwertig zu den Kunstwerken präsentiert, die die Sammlung bilden.

### *Vorstellungskraft*

1968 veranstaltete die Stiftung Maurice Favre einen Wettbewerb für Architekten, die im Kanton Neuenburg wohnhaft oder niedergelassen waren. Darüber hinaus wurde rund ein Dutzend Schweizer Architekten zur Teilnahme eingeladen. 28 Entwürfe gingen bei der Jury ein, die mit lokalen Honoratioren aus Politik, Industrie und Kultur sowie Schweizer Architekten besetzt war. Neun Entwürfe wurden aufgrund ihrer überlegenen Qualität ausgewählt und Gnomon, das Projekt der Architekten Georges-J. Haefeli und Pierre Zoelly erhielt schliesslich den 1. Preis. Die Modelle der Finalistenprojekte des Wettbewerbs von 1968 werden zum ersten Mal wieder ausgestellt.

### *Sich neu erfinden*

Im letzten Teil der Ausstellung ist das Publikum eingeladen, sich die zukünftige Neugestaltung des Museums anhand eines LEGO-Baukastens vorzustellen. Die Ausstellung liefert endlich eine Vorschau auf die Veränderungen, die den Museumspark in den kommenden Jahrzehnten prägen werden.

### **Ein Führer zur Architektur des MIH**

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) veröffentlicht einen Führer mit dem Titel *Das Musée international d'horlogerie in La Chaux-de-Fonds*, der diesem ganz besonderen Museum gewidmet ist. Das Buch, das in Deutsch, Französisch und Englisch erscheint, wird von der SHAS herausgegeben, deren nationale Aktivitäten zur Förderung der Baukultur seit langem anerkannt sind.

Dieses leicht verständliche Buch, das von Nadja Maillard, einer der besten Expertinnen für die Architektur dieser Zeit, verfasst wurde, liefert wertvolle Informationen für die Besucher des Museums und für alle, die

sich für das Kulturerbe interessieren. Das Buch ist mit 57 größtenteils unveröffentlichten Abbildungen angereichert, darunter aktuelle Fotografien, alte Ansichten, Archivmaterial, Schnitte und Pläne.

Dieses bemerkenswerte Gebäude aus Stein, Ziegel und Beton ist ein Manifest der brutalistischen Strömung und gehört gleichzeitig zur "Terratecture", einer unterirdischen Architektur, die Energieeffizienz und geringe Auswirkungen auf die Landschaft vereint. Es wurde 1977 mit dem Prix Béton ausgezeichnet und 1978 zum Europäischen Museum des Jahres gekürt.

#### **Fotografien und Dokumente**

[https://drive.google.com/drive/folders/1oiEY-nlVeoFBVxHH8NsBRf-ktg7c\\_3Bd?usp=sharing](https://drive.google.com/drive/folders/1oiEY-nlVeoFBVxHH8NsBRf-ktg7c_3Bd?usp=sharing)

#### **Ergänzende Mitteilung der GSK**

<https://www.gsk.ch/fr/node/20140>

---

#### **Neue Erwerbungen**

Das vergangene Jahr wird in die Annalen des MIH eingehen, denn die 280 gekauften und erhaltenen Stücke sind für die Geschichte der Uhrmacherei von großer Bedeutung. Unter den rund 20 verschiedenen Spenderinnen und Spendern ist die Großzügigkeit von zwei einzigartigen, kürzlich verstorbenen Persönlichkeiten zu erwähnen, die die Sammlungen des MIH erheblich bereichern.

Michel Huber (1950-2023), ein unabhängiger Designer aus Genf, der an der Kunsthochschule von La Chaux-de-Fonds ein Diplom in Bijouterie-Joallerie erwarb, prägte die Welt der Uhrmacherei mit seiner Kreation "Square" für die Marke Ventura. Diese Kreation zeugt von seinem Engagement für die Harmonie der Proportionen. Die Uhren seiner Kollektion, etwa fünfzig Stück, zeichnen sich durch ihre fließenden Formen aus, die extreme Feinheit mit großer Strenge verbinden und so die konventionellen Grenzen der Uhrmacherei überschreiten.

Die von Eduard Streit (1939-2023) über die Maurice Favre Stiftung vererbte Sammlung zeichnet sich durch ihre außergewöhnliche Technik und die hohe Qualität der Stücke aus, aus denen sie sich zusammensetzt. Jede der 180 Uhren, die Eduard Streit im Laufe seines Lebens sorgfältig und geduldig ausgewählt hat, zeugt von einer besonderen Forschung oder technischen Meisterschaft und vervollständigt so unser Wissen über die Geschichte der Schweizer und europäischen Uhrmacherei vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

#### **Eine 50. Ausgabe des Carillon und eine Sonderausgabe**

Das Carillon, das Jahresbulletin des MIH und der amsiMIH, wird bei dieser Gelegenheit aus dem Druck genommen. Das Vorwort stammt vom Stararchitekten Bernard Tschumi, der die Einzigartigkeit des MIH in seiner architektonischen und museografischen Konzeption hervorhebt. Diese symbolische 50. Ausgabe, die auf 16 Seiten erweitert wurde, dient auch als Katalog der rund 280 Neuanschaffungen, die bis 2023 getätigt werden.

Eine großformatige Sonderausgabe des Carillon wird ebenfalls ab diesem 22. März verteilt. Sie erinnert rückblickend und vorausschauend an die Rolle der Gründungssäulen des MIH: öffentliche Behörden, Maurice Favre Stiftung und amisMIH, und startet ein Fundraising mit dem Ziel, nach Abschluss der Sanierungsarbeiten am Gebäude den Umbau der Referenzausstellung des Museums zu ermöglichen.

#### **Fotografien und Dokumente**

[https://drive.google.com/drive/folders/1nxWK2V4SFRBI0w\\_8v5IATswT-1kFf3V8?usp=drive\\_link](https://drive.google.com/drive/folders/1nxWK2V4SFRBI0w_8v5IATswT-1kFf3V8?usp=drive_link)

La Chaux-de-Fonds, den 19. März 2024